

Dienst der Sinne oder im Dienst der materiellen Welt. Sie gehen keiner anderen Tätigkeit nach. Prahlāda Mahārāja beschrieb den *godāsa* als *adānta-go*, womit jemand gemeint ist, dessen Sinne nicht beherrscht sind. Ein *adānta-go* kann nicht ein Diener KRṢṂAS werden. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (7.5.30) sagte Prahlāda Mahārāja:

*matir na kṛṣṇe parataḥ svato vā
mitho 'bhipadyeta gr̥ha-vratānām
adānta-gobhir viśatām tamisram
punaḥ punaś carvita-carvaṇānām*

"Für diejenigen, die sich entschieden haben, ihr Dasein in der materiellen Welt mit dem Ziel der Befriedigung ihrer Sinne fortzusetzen, besteht keine Möglichkeit, KRṢṂA-bewußt zu werden - weder durch persönliche Bemühungen noch durch Unterweisungen seitens anderer, noch durch gemeinsame Versammlungen. Sie werden von ihren ungezügelten Sinnen in den finstersten Bereich der Unwissenheit gezogen und beschäftigen sich wie irr mit dem, was man 'das Kauen des bereits Gekauten' nennt."

Zweiter Vers

*atyāhāraḥ prayāsaś ca
prajalpo niyamāgrahaḥ
jana-saṅgaś ca laulyam ca
ṣaḍbhir bhaktir vinaśyati*

ati-āhāraḥ-Sich-Überessen oder Zuviel-Ansammeln; *prayāsaḥ*-Sich-zu-sehr-Bemühen; *ca*-und; *prajalpaḥ*-müßiges Geschwätz; *niyama*-Regeln und Vorschriften; *āgrahaḥ*-zuviel Anhaftung an (oder *agrahaḥ*-zu starke Vernachlässigung von); *jana-saṅgaḥ*-Gemeinschaft mit weltlich gesinnten Menschen; *ca*-und; *laulyam*-brennendes Verlangen oder Gier; *ca*-und; *ṣaḍbhiḥ*-durch diese sechs; *bhaktiḥ*-hingebungsvoller Dienst; *vinaśyati*-wird zerstört.

ÜBERSETZUNG

Der hingebungsvolle Dienst wird verdorben, wenn man sich zu sehr In die folgenden sechs Tätigkeiten verstrickt: (1) Mehr essen als nötig oder mehr Bestände ansammeln als man braucht; (2) Übermäßiges Bemühen um weltliche Dinge die sehr schwer zu erreichen sind; (3) Unnötiges Reden über weltliche Dinge; (4) Ausüben der in den Schriften gegebenen Regeln und Vorschriften nur um des Befolgens und nicht um des spirituellen Fortschritts willen oder Mißachten der Regeln und Regulierungen in den Schriften und unabhängiges oder launenhaftes Handeln; (5) Verkehren mit weltlich gesinnten Menschen die kein Interesse am KRṢṂA-Bewußtsein haben und (6) Gierigsein nach weltlichen Errungenschaften.

ERLÄUTERUNG

Das menschliche Leben ist dafür bestimmt, einfach zu leben und hoch zu denken. Da alle bedingten Lebewesen unter der Herrschaft der dritten Energie des HERRN stehen, ist die materielle Welt so geschaffen, daß man zur Arbeit gezwungen ist. Der HÖCHSTE PERSÖNLICHE GOTT besitzt drei hauptsächliche Energien oder Kräfte. Die erste nennt man *antaraṅga-śakti* oder innere Kraft. Die zweite heißt *taṭastha-śakti* oder marginale Kraft. Die dritte bezeichnet man als *bahiraṅga-śakti* oder äußere Kraft. Die Lebewesen bilden die marginale Kraft und befinden sich als solche zwischen der inneren und äußeren Kraft. Da sie als ewige Diener des HÖCHSTEN PERSÖNLICHEN GOTTES eine untergeordnete Stellung haben, müssen die *jīvātṁās* oder

winzigen Lebewesen unter der Herrschaft entweder der inneren oder der äußeren Kraft verbleiben. Wenn sie unter der Herrschaft der inneren Kraft stehen, kommt ihre natürliche, wesenseigene Tätigkeit zum Vorschein, nämlich ständiges Beschäftigtsein im hingebungsvollen Dienst des HERRN. In der *Bhagavad-gītā* (9.13) heißt es hierzu:

*mahātmānas tu mām pārtha
daivīm prakṛtim āśritāḥ
bhajanty ananya-manaso
jñātvā bhūtādim avyayam*

"O Sohn Pṛthās, diejenigen die nicht irregeleitet sind, die großen Seelen, stehen unter dem Schutz der göttlichen Natur. Sie sind völlig im hingebungsvollen Dienst tätig, denn sie kennen MICH als den HÖCHSTEN PERSÖNLICHEN GOTT, der ursprünglich und unerschöpflich ist."

Das Wort *mahātmā* bezieht sich auf diejenigen, die weitherzig sind - nicht auf die Engherzigen. Engherzige Menschen, die ständig ihre Sinne zu befriedigen suchen, dehnen ihre Tätigkeiten zuweilen aus, um im Namen eines "Ismus", wie Nationalismus, Humanismus oder Altruismus, anderen Gutes zu tun. Sie mögen von der Befriedigung ihrer eigenen Sinne Abstand nehmen, um anderen, wie den Mitgliedern der eigenen Familie, ihrer Gemeinschaft oder Gesellschaft - entweder national oder international -, die Befriedigung der Sinne zu ermöglichen. Im Grunde ist dies erweiterte Sinnesbefriedigung, die sich vom persönlichen zum gemeinschaftlichen und von dort zum sozialen Bereich ausdehnt. Vom materiellen Standpunkt aus betrachtet mag all dies sehr gut erscheinen, doch solche Tätigkeiten haben keinen spirituellen Wert. Die Grundlage solcher Tätigkeiten ist Sinnesbefriedigung, entweder persönlich oder ausgedehnt. Nur wenn jemand die Sinne des HÖCHSTEN HERRN befriedigt, kann man ihn als einen *mahātmā* oder weitherzigen Menschen bezeichnen.

In dem oben zitierten Vers aus der *Bhagavad-gītā* beziehen sich die Worte *daivīm prakṛtim* auf die Herrschaft der inneren Kraft oder Freudenkraft des HÖCHSTEN PERSÖNLICHEN GOTTES. Diese Freudenkraft ist als ŚRĪMATĪ RĀDHĀRĀṆĪ oder IHRE Erweiterung LAKṢMĪ, die Glücksgöttin, manifestiert. Wenn die individuellen *jīva*-Seelen unter der Herrschaft der inneren Energie stehen, ist es ihre einzige Beschäftigung, KRṢṂA oder VIṢṂU zufriedenzustellen. Es ist dies die Stellung eines *mahātmā*. Wenn man kein *mahātmā* ist, ist man ein *durātmā* oder ein engherziger Mensch. Solch geistig verkrüppelte *durātmās* werden unter die Herrschaft der äußeren Energie des HERRN, *mahā-māyās*, gestellt.

In der Tat unterstehen alle Lebewesen in der materiellen Welt der Herrschaft *mahā-māyās*, deren Aufgabe darin besteht, sie dem Einfluß dreifacher Leiden zu unterwerfen: *adhidaivika-kleśa* (Leiden, die durch die Halbgötter verursacht werden, wie zum Beispiel Dürren, Erdbeben und Stürme), *adhibhautika-kleśa* (Leiden, die durch andere Lebewesen wie Insekten oder Feinde verursacht werden) und *adhyātmika-kleśa* (Leiden, die durch den eigenen Körper und Geist entstehen, wie beispielsweise geistige und physische Gebrechlichkeiten). *Daiva-bhūtātma-hetavaḥ*: Die bedingten Seelen, die unter der Herrschaft der äußeren Energie diesen drei Leiden unterworfen sind, müssen vielfache Schwierigkeiten erdulden.

Das Hauptproblem, dem die bedingten Seelen gegenüberstehen, ist die Wiederholung von Geburt, Alter, Krankheit und Tod. In der materiellen Welt muß man arbeiten, um Körper und Seele zu erhalten, doch wie kann man solche Arbeit in einer Weise ausführen, die für die Ausübung des KRṢṂA-Bewußtseins förderlich ist? Jeder benötigt Besitztümer, wie Getreide, Kleidung, Geld und andere Dinge, die für die Erhaltung des Körpers unerlässlich sind, doch niemand soll sich mehr aneignen als er für die Befriedigung seiner tatsächlichen Grundbedürfnisse braucht. Wenn man sich an diesen natürlichen Grundsatz hält, werden bei der Erhaltung des Körpers keinerlei Schwierigkeiten auftreten.

So wie es die Natur eingerichtet hat, essen oder sammeln Lebewesen, die auf einer unteren Stufe der Evolutionsleiter stehen, nicht mehr als sie brauchen. Folglich gibt es im Tierreich im allge-

meinen keine Wirtschaftsprobleme oder Knappheit an den zum Leben notwendigen Dingen. Wenn man einen Sack Reis an einen öffentlichen Ort stellt, werden die Vögel kommen und ein paar Körner fressen und fortfliegen. Ein Mensch jedoch wird den ganzen Sack nehmen. Er wird so viel essen, wie sein Magen zu fassen vermag, und dann versuchen, den Rest als Vorrat zu behalten. Nach den Schriften ist dieses "Mehr-Sammeln-als-nötig" (*atyāhāra*) verboten. Gegenwärtig leidet die ganze Welt aus diesem Grunde.

Hinzu kommt, daß "Mehr-sammeln-" und "Mehr-essen-als-nötig" zu *prayāsa* oder unnötigem Bemühen führt. Durch GOTTES Vorkehrung kann jeder in jedem Teil der Welt friedlich leben, wenn er ein wenig Land und eine Milchkuh besitzt. Es ist für den Menschen nicht nötig, sich von Ort zu Ort zu bewegen, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, denn man kann dort, wo man lebt, Getreide erzeugen und die Milch der Kühe bekommen. So können alle wirtschaftlichen Probleme gelöst werden. Zum Glück ist dem Menschen eine höhere Intelligenz gegeben, damit er KRṢṂA-Bewußtsein oder das Verständnis von GOTT kultivieren und seine Beziehung zu IHM und das endgültige Ziel des Lebens, Liebe zu GOTT, entwickeln kann. Unglücklicherweise gebraucht der sogenannte zivilisierte Mensch, der sich nicht um Gotteserkenntnis kümmert, seine Intelligenz dazu, mehr zu bekommen als er braucht, und nur zu essen, um die Zunge zu befriedigen. Durch GOTTES Vorkehrung gibt es für Menschen auf der ganzen Welt genügend Möglichkeiten, Milch und Getreide zu erzeugen, doch statt ihre höhere Intelligenz zur Kultivierung des Gottesbewußtseins zu benutzen, mißbrauchen sogenannte intelligente Menschen ihre Intelligenz, zahllose unnötige und unerwünschte Dinge zu erzeugen. Folglich eröffnen sie Fabriken, Schlachthäuser, Bordelle und Spirituosengeschäfte. Wenn man den Menschen rät, nicht zu viele Güter anzusammeln, nicht zu viel zu essen oder unnötig zu arbeiten, um künstliche Annehmlichkeiten zu besitzen, glauben sie, man rate ihnen, zu einer primitiven Lebensweise zurückzukehren. Gewöhnlich lieben es die Menschen nicht, einfach zu leben und hoch zu denken. Das ist ihre unglückselige Lage.

Das menschliche Leben ist für Gotteserkenntnis bestimmt, und der Mensch ist zu diesem Zweck mit höherer Intelligenz ausgestattet. Diejenigen, die daran glauben, daß ihre höhere Intelligenz dafür bestimmt ist, eine höhere Stufe zu erreichen, sollten den Unterweisungen der vedischen Schriften folgen. Wenn man solche Unterweisungen von höheren Autoritäten empfängt, kann man sich tatsächlich vollkommenes Wissen aneignen und seinem Leben eine wahre Bedeutung geben.

Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.2.9) beschreibt Śrī Sūta Gosvāmī den wahren menschlichen *dharma* wie folgt:

*dharmasya hy āpavargyasya
nārtho 'rthāyopakalpate
nārthasya dharmaikāntasya
kāmo lābhāya hi smṛtaḥ*

"Alle pflichtgemäßen Tätigkeiten [*dharma*] sind zweifellos für endgültige Befreiung bestimmt. Sie sollen niemals ausgeführt werden, um materiellen Gewinn zu erzielen. Darüber hinaus soll jemand, der im endgültigen pflichtgemäßen Dienst [*dharma*] beschäftigt ist, niemals materiellen Gewinn für Sinnenbefriedigung benutzen."

Der erste Schritt zu einer menschlichen Zivilisation besteht darin, pflichtgemäße Tätigkeiten den Anweisungen der Schriften entsprechend auszuführen. Die höhere Intelligenz des Menschen soll darin geschult werden, grundlegendes *dharma* zu verstehen. In der menschlichen Gesellschaft gibt es vielerlei religiöse Auffassungen, die wir zum Beispiel als Hinduismus, Christentum, Islam, Buddhismus und so fort kennen, denn ohne Religion ist die menschliche Gesellschaft nicht besser als die tierische.

Wie oben gesagt wurde (*dharmasya hy āpavargyasya nārtho 'rthāyopakalpate*) ist Religion dazu gedacht, Befreiung zu erlangen, und nicht, Brot zu bekommen. Bisweilen schafft die menschliche Gesellschaft ein System sogenannter Religion, die materiellen Fortschritt zum Ziel hat, doch ist dies von dem Zweck wahren *dharmas* weit entfernt. Zu Religion gehört, daß man die Gesetze GOTTES

versteht, denn das Befolgen dieser Gesetze führt schließlich aus der materiellen Verstrickung heraus. Das ist der wahre Zweck der Religion. Unglückseligerweise üben die Menschen Religion aus, um materiellen Wohlstand zu erreichen, da sie von *atyāhāra* oder einem überstarken Verlangen nach solchem Wohlstand getrieben werden. Wahre Religion hingegen weist die Menschen an, mit den einfachsten Lebensnotwendigkeiten zufrieden zu sein, während sie KṚṢṢṢṢA-Bewußtsein kultivieren. Obgleich wir wirtschaftlichen Fortschritt benötigen, gestattet wahre Religion dies nur, damit für die Grundbedürfnisse des materiellen Daseins gesorgt ist. *Jīvasya tattva-jijñāsā*: "Der wahre Zweck des Lebens besteht darin, Fragen über die Absolute Wahrheit zu stellen." (SB. 1.2.10) Wenn unser Bestreben (*prayāsa*) nicht dahin geht, nach der ABSOLUTEN WAHRHEIT zu forschen, werden wir nur unser Bestreben nach der Befriedigung unserer künstlichen Bedürfnisse steigern. Wer danach strebt, im spirituellen Leben Fortschritte zu machen, soll weltliche Bemühungen vermeiden.

Ein weiteres Hindernis ist *prajalpa*, unnötiges Gerede. Wenn wir mit Freunden zusammenkommen, beginnen wir sogleich, über unnötige Dinge zu sprechen, und gleichen damit quakenden Fröschen. Wenn wir reden müssen, sollen wir über die Bewegung für KṚṢṢṢṢA-Bewußtsein sprechen. Diejenigen, die außerhalb der Bewegung für KṚṢṢṢṢA-Bewußtsein stehen, sind daran interessiert, Berge von Zeitungen und Zeitschriften oder Romane zu lesen, Kreuzworträtsel zu lösen und viele andere unsinnige Dinge zu tun. Auf diese Weise verschwenden die Menschen ihre kostbare Zeit und Energie. In den westlichen Ländern spielen alte Männer, die sich aus dem aktiven Leben zurückgezogen haben, oft Karten, oder sie Angeln, Sitzen vor dem Fernseher und debattieren über nutzlose sozialpolitische Pläne. All diese und andere sinnlose Tätigkeiten gehören zur *prajalpa*-Kategorie. Intelligente Menschen, die sich für das KṚṢṢṢṢA-Bewußtsein interessieren, sollen niemals an solchen Dingen teilnehmen. *Jana-saṅga* bezieht sich auf die Gemeinschaft mit Menschen, die kein Interesse am KṚṢṢṢṢA-Bewußtsein zeigen. Man soll solche Gemeinschaft streng vermeiden. Śrīla Narottama dāsa Ṭhākura rät uns daher, nur in der Gemeinschaft KṚṢṢṢṢA-bewußter Gottgeweihter (*bhakta-sane vāsa*) zu leben. Auch soll man sich stets im Dienst des HERRN in der Gemeinschaft der Geweihten des HERRN betätigen. Der Umgang mit Menschen, die in einem ähnlichen Bereich wie man selbst tätig sind, ist für die Förderung dieser Tätigkeit sehr hilfreich. Folglich bilden materialistische Menschen Gesellschaften und Vereine, um ihre Bemühungen zu verstärken. Zum Beispiel finden wir im Geschäftsleben Einrichtungen wie die Börse und die Handelskammer. In ähnlicher Weise haben wir die *Internationale Gesellschaft für Krischna-Bewußtsein* gegründet, um den Menschen die Gelegenheit zu bieten, mit denen Gemeinschaft zu pflegen, die KṚṢṢṢṢA nicht vergessen haben. Diese spirituelle Gemeinschaft, die unsere ISKCON-Bewegung bietet, wächst Tag für Tag. Viele Menschen aus allen Teilen der Welt schließen sich der Gesellschaft an, um ihr schlummerndes KṚṢṢṢṢA-Bewußtsein zu erwecken.

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura schreibt in seinem Anuvṛtti-Kommentar, daß eine zu große Anstrengung, Wissen zu erwerben, seitens der gedanklichen Spekulanten oder trockenen Philosophen ebenfalls in die Kategorie des *atyāhāra* (Mehr-sammeln-als-nötig) fällt. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* heißt es, daß die Bemühung philosophischer Spekulanten, Bände von Büchern über trockene Philosophie ohne KṚṢṢṢṢA-Bewußtsein zu schreiben, ein völliger Fehlschlag ist. Die Arbeit von *karmīs*, die Bände von Büchern über wirtschaftliche Entwicklung schreiben, gehört ebenfalls zur Kategorie des *atyāhāra*. Auch diejenigen, die kein Verlangen nach KṚṢṢṢṢA-Bewußtsein haben, sondern nur daran interessiert sind, mehr und mehr materielle Dinge zu besitzen - entweder in der Form wissenschaftlichen Wissens oder geldlicher Gewinne unterstehen alle der Herrschaft des *atyāhāra*.

Karmīs arbeiten, um nur für zukünftige Generationen mehr und mehr Geld anzuhäufen, denn sie kennen nicht ihre eigene zukünftige Stellung. Nur daran interessiert mehr und mehr Geld für ihre Söhne und Enkel zu bekommen, wissen solch törichte Menschen nicht einmal, welche Stellung sie selbst im nächsten Leben einnehmen werden. Es gibt viele Beispiele, die diesen Punkt verdeutlichen. Einst häufte ein bedeutender *karmī* ein riesiges Vermögen für seine Söhne und Enkel an,

doch später wurde er seinem *karma* gemäß im Hause eines Schusters geboren, der in der Nähe des Gebäudes wohnte, das der *karmī* in seinem vorangegangenen Leben für seine Kinder errichtet hatte. Es geschah nun, daß die früheren Söhne und Enkel dieses *karmī*, der jetzt ein Schuster war, mit Schuhen nach ihm schlugen, wenn er zu seinem früheren Haus kam. Solange die *karmīs* und *jñānīs* kein Interesse am KRṢṂA-Bewußtsein zeigen, werden sie einfach weiter ihr Leben mit fruchtlosen Tätigkeiten verschwenden.

Einige der in den Schriften niedergelegten Regeln und Regulierungen anzunehmen, um einen sofortigen Nutzen zu gewinnen, wie es die Utilitarier tun, wird als *niyama-āgraha* bezeichnet, und die Regeln und Vorschriften der *sāstras* die für spirituelle Entwicklung bestimmt sind, zu mißachten, nennt man *niyama-āgraha*. Das Wort *āgraha* bedeutet "Begierde anzunehmen", und *agraha* bedeutet "das Versäumen anzunehmen". Wenn eines dieser beiden Wörter mit dem Wort *niyama* (Regeln und Vorschriften) verbunden wird, entsteht das Wort *niyamāgraha*. *Niyamāgraha* trägt daher eine zweifache Bedeutung, die sich nach der jeweiligen Wortverbindung richtet. Diejenigen, die daran interessiert sind, KRṢṂA-Bewußtsein zu entwickeln, sollen Regeln und Vorschriften nicht um wirtschaftlichen Fortschritts willen annehmen; vielmehr sollen sie den Regeln und Regulierungen der Schriften vertrauensvoll folgen, um Fortschritte im KRṢṂA-Bewußtsein zu machen. Sie sollen sich streng an die regulierenden Prinzipien halten, indem sie unerlaubte Geschlechtsbeziehungen, das Essen von Fleisch, Glücksspiel und Berausung vermeiden.

Auch soll man die Gemeinschaft der Māyāvādīs meiden, die doch nur die Vaiṣṇavas (Gottgeweihten) beleidigen. *Bhukti-kāmīs*, die an materiellem Glück interessiert sind, *mukti-kāmīs*, die nach Befreiung durch Verschmelzung mit der Existenz des formlosen Absoluten (Brahman) streben, und *siddhi-kāmīs*, die den Wunsch haben die Vollkommenheit der mystischen *yoga*-Übungen zu erreichen, werden als *atyāhārīs* eingestuft. Der Umgang mit solchen Menschen ist nicht im geringsten wünschenswert.

Der Wunsch, den Geist durch die Vervollkommnung mystischen *yogas* zu erweitern; der Wunsch, mit dem Dasein des Brahman zu verschmelzen, oder der Wunsch, außergewöhnlichen materiellen Wohlstand zu erreichen, gehören alle zur Kategorie der Gier (*laulya*). Alle Versuche, solch materielle Gewinne oder sogenannten spirituellen Fortschritt zu erwerben, sind Hindernisse auf dem Pfad des KRṢṂA-Bewußtseins.

Die moderne Kriegsführung zwischen den Kapitalisten und Kommunisten hat ihre Ursache darin, daß sie dem Rat Śrīla Rūpa Gosvāmīs hinsichtlich des *atyāhāra* keine Beachtung schenken. Moderne Kapitalisten häufen mehr Reichtum an als sie brauchen, und die Kommunisten, die sie um ihren Wohlstand beneiden, wollen allen Reichtum und Besitz verstaatlichen. Unglücklicherweise wissen die Kommunisten nicht, wie das Problem des Reichtums und seiner Verteilung zu lösen ist. Folglich ergibt sich keine Lösung, wenn der Reichtum der Kapitalisten in die Hände der Kommunisten fällt. Im Gegensatz zu diesen beiden Philosophien besagt die KRṢṂA-bewußte Ideologie, daß aller Reichtum KRṢṂA gehört. Solange daher nicht aller Reichtum unter KRṢṂAS Verwaltung kommt, kann es für die wirtschaftlichen Probleme der Menschheit keine Lösung geben. Es nützt nichts, den Reichtum in die Hände der Kommunisten oder der Kapitalisten zu legen. Wenn ein Hundertmarkschein auf der Straße liegt, mag jemand ihn aufheben und sich in die Tasche stecken. Ein solcher Mensch ist nicht ehrlich. Ein anderer Mann mag das Geld sehen und den Entschluß fassen, es dort liegen zu lassen, mit dem Gedanken, daß er das Eigentum eines anderen nicht berühren darf. Obwohl dieser zweite Mann das Geld nicht für seine eigenen Zwecke stiehlt, ist er sich des richtigen Gebrauchs nicht bewußt. Ein Dritter, der den Hundertmarkschein sieht, mag ihn aufheben, den Mann ausfindig machen, der ihn verloren hat, und ihm das Geld zurückgeben. Dieser Mann stiehlt das Geld nicht, um es für sich selbst auszugeben, noch vernachlässigt er es und läßt es auf der Straße liegen. Indem er es nimmt und dem Mann zurückgibt, der es verloren hat, ist dieser Mann sowohl ehrlich als auch weise.

Nichts weiter zu tun, als den Reichtum von Kapitalisten auf Kommunisten zu übertragen, kann das Problem der modernen Politik nicht lösen, denn es hat sich gezeigt, daß auch ein Kommunist,

der Geld bekommt, es für seine eigene Sinnenfreude benutzt. Der Reichtum der Welt gehört im Grunde KRṢṢNA, und jedem Lebewesen, ob Mensch oder Tier, steht das Geburtsrecht zu, GOTTES Eigentum für seinen Unterhalt zu benutzen. Wenn man mehr nimmt als man für seinen Unterhalt braucht - sei man Kapitalist oder Kommunist -, ist man ein Dieb und unterliegt als solcher der Bestrafung durch die Gesetze der Natur.

Der Reichtum der Welt soll zum Wohl aller Lebewesen verwendet werden, denn so sieht es der Plan der Mutter Natur vor. Jeder hat das Recht zu leben, indem er vom Reichtum des HERRN Gebrauch macht. Wenn die Menschen die Kunst erlernen, das Eigentum des HERRN wissenschaftlich zu nutzen, werden sie nicht länger in die Rechte ihrer Mitgeschöpfe eingreifen. Dann kann eine vorbildliche Gesellschaft geschaffen werden. Das Grundprinzip für eine solch spirituelle Gesellschaft findet man im Ersten Mantra der *Śrī Īsopaniṣad*:

*īśāvāsyam idam sarvaṁ
yat kiñca jagatyāṁ jagat
tena tyaktena bhuñjīthā
mā ḡrdhaḥ kasya svid dhanam*

"Der HERR beherrscht und besitzt alles Belebte und Unbelebte im Universum. Der Mensch soll daher nur die Dinge annehmen, die er braucht und die ihm als Anteil zur Verfügung gestellt sind. Er soll nicht andere Dinge annehmen, weiß er wohl, WEM sie gehören."

KRṢṢNA-bewußte Gottgeweihte wissen sehr wohl, daß die materielle Welt durch die vollständige Vorkehrung des HERRN so gestaltet ist, daß die Lebensnotwendigkeiten aller Lebewesen erfüllt werden, ohne daß diese einander in Leben oder Rechte einzugreifen brauchen. Diese vollständige Vorkehrung sieht für jeden seinen wirklichen Bedürfnissen entsprechend den angemessenen Anteil an Reichtum vor, und so kann jeder nach dem Grundsatz des einfachen Lebens und hohen Denkens in Frieden leben. Unglücklicherweise mißbrauchen Materialisten, die weder an den Plan GOTTES glauben, noch nach höherer spiritueller Entwicklung streben, ihre gottgegebene Intelligenz, nur um ihre materiellen Besitztümer zu vermehren. Sie entwerfen viele Systeme - wie beispielsweise Kapitalismus und materialistischen Kommunismus -, um ihre materiellen Umstände zu verbessern. Sie zeigen kein Interesse an den Gesetzen GOTTES oder einem höheren Ziel. Stets begierig ihre grenzenlosen Wünsche nach Sinnenbefriedigung zu erfüllen, zeichnen sie sich durch die Fähigkeit aus, ihre Mitgeschöpfe auszubeuten.

Wenn die menschliche Gesellschaft diese von Śrīla Rūpa Gosvāmī aufgeführten Elementarfehler (*atyāhāra* und so fort) aufgibt, wird alle Feindseligkeit zwischen Menschen und Tieren, Kapitalisten, Kommunisten und anderen aufhören. Hinzu kommt, daß alle Probleme wirtschaftlicher oder politischer Mißstände und Unsicherheit gelöst sein werden. Dieses reine Bewußtsein wird durch die geeignete spirituelle Erziehung und Übung erweckt, die die Bewegung für KRṢṢNA-Bewußtsein in wissenschaftlicher Form anbietet.

Die Bewegung für KRṢṢNA-Bewußtsein bietet eine spirituelle Gemeinschaft an, die einen friedlichen Zustand auf der Welt herbeiführen kann. Jeder intelligente Mensch soll sein Bewußtsein läutern und sich von den oben erwähnten sechs Hindernissen im hingebungsvollen Dienst befreien, indem er mit ganzem Herzen bei der Bewegung für KRṢṢNA-Bewußtsein Schutz sucht.

Dritter Vers

*utsāhān niścayād dhariyāt
tat-tat-karma-pravartanāt
saṅga-tyāgāt sato vṛtteḥ
ṣaḍbhir bhaktiḥ prasidhyati*